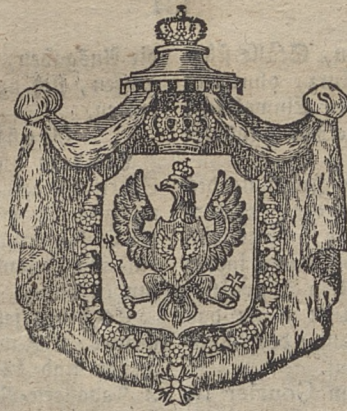


Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 28. Januar.

Inland.

Berlin den 26. Januar. Se. Majestät der König haben dem Geheimen Kriegs-rath und General-Kriegs-Zahlmeister Müller den Rothen Adlers-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht.

Der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Provinz Pommern, Dr. Mitschl, ist nach Stettin abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 20. Jan. Das Journal des Débats sucht heute die linke Seite von der Idee abzubringen, den Gesetz-Entwurf über die Befestigung von Paris durch Amendements umzugestalten.

Der Courier français enthält Folgendes: „Es scheint gewiß, daß das Ministerium entschlossen ist, den von dem Admiral Mackau abgeschlossenen Traktat zu ratifiziren. Man wird hinreichende See-Streitkräfte vor Buenos-Ayres lassen, um über die Ausführung desselben zu wachen.“

Es heißt, daß Herr Martigny, Französischer General-Konsul bei der Argentinischen Republik, nachdem er von dem durch den Admiral Mackau abgeschlossenen Vertrag Kunde erhielt, sich entschlossen hat, seine Entlassung einzureichen.

Der Marschall Valée wird binnen 8 Tagen in Frankreich eintreffen. Es scheint, daß die neuesten aus Afrika eingegangenen Nachrichten bei weitem nicht so friedlich und so beruhigend lauten, wie man nach den amtlichen Publicationen hätte schließen kön-

nen. Abdel Kader, den man schon für vernichtet hielt, soll eine neue Truppen-Aushebung in allen seiner Herrschaft unterworfenen Stämmen angeordnet haben, und entschlossen sein, den nächsten Feldzug mit 10,000 Mann regulärer Kavallerie und 5000 Mann eingeeübter Infanterie zu eröffnen. Der Marschall Valée, heißt es, hätte um eine schnelle Verstärkung von 12,000 Mann gebeten. Die Abreise des Generals Bugeaud soll auf den 28ten d. M. festgesetzt worden sein.

General Bugeaud, der erst nach Beendigung der Kammer-Debatten sein Algierisches Kommando übernehmen wird, geht mit der Absicht um, die dortige Truppenzahl von 50 bis auf 80,000 Mann zu vermehren. In diesem Falle würden mehrere der jetzt neu gebildeten Regimenter und namentlich die Chasseurs-Votailleurs, welche nach Deutschen Vorbildern organisiert wurden, ihre Bestimmung für Algier erhalten.

Die Argumente der Anhänger und Gegner der Pariser Befestigung machen nicht bloß in dem Konferenz-Saale der Deputirten-Kammer, sondern auch in fast allen politischen Salons den Haupt-Gegenstand der Unterhaltung aus. Gewiß scheint zu sein, daß die Befestigungs-Angelegenheiten keine Kabinetts-Frage werden wird; so hat sich nämlich Herr Guizot bestimmt erklärt.

Aus dem Departement treffen fortwährend betrübende Nachrichten über die Ueberschwemmungen ein, welche der starke Eisgang und das plötzlich eingetretene Schmelzen des Schnees überall verur-sachen. Am ärgsten leiden die nördlich gelegene Departements. Aus Camys (Seine und Dise) schreibt man, daß in der Umgegend an 30 Gemeinden un-

ter Wasser stehen; Häuser, Scheunen, Ställe stürzen zusammen oder drohen den Einsturz, ohne daß das Vieh gerettet werden konnte; den Einwohnern blieb kaum Zeit, für die eigene Sicherheit nothdürftige Vorkehrungen zu treffen. *)

Paris den 21. Januar. Da die Journale des Herrn Thiers behauptet hatten, daß der mit Venedig abgeschlossene Traktat dem Kabinet vom 1. März nicht zur Last gelegt werden könne, indem der Admiral Kockau die ihm ertheilten Instruktionen nicht genau befolgt habe, so tritt heute das Journal des Débats zur Vertheidigung des Admirals und zu seiner Rechtfertigung auf.

Herr Blanqui der Ältere hat dem Courier fr. einen Artikel übersandt, worin er beweist, daß wir in Afrika mit einer Okkupations-Armee von 70,000 Mann nicht mehr als 15,000 Mann disponibel haben. In der That zählt man dort 8000 Reconvaleszenten, 9000 Kranke, 8000 an nicht Kombattanten, als Train, Musik-Corps u. s. w.; 33,000 Mann, die in den Garnisonen, Forts und Küsten-Batterien eingewängt sind. Mit den übrigen 15,000 Mann ist es nicht möglich, unseren Etablissements Dauer zu verschaffen; man hat noch keinem unserer Gouverneure das gegeben, was vernünftigerweise zum Gelingen nothwendig war. Herr Blanqui will nun, daß man sich an die Kammer wende, daß man nicht mehr halbe Kredite, nicht mehr halbe Maßregeln, sondern Opfer fordere, welche nothwendig sind, um in Afrika ein Frankreich würdiges Etablissement zu gründen.

Auf der Saone, in der Nähe von Chalons, sind durch das Springen eines Kessels auf dem Dampf-Schiffe „le Citis“ acht Personen ums Leben gekommen. Der übrige Theil der auf dem Schiffe befindlichen Passagiere und Mannschaft ist nur durch ein halbes Wunder vor dem Tode und vor Verstümmelung bewahrt worden.

Das Fortifikationsgesetz hat Freunde und Widersacher in allen Fraktionen der Kammer. Die Minister, obgleich sie sich den Anschein der Neutralität in dieser Frage geben, werden dennoch für das Gesetz eingenommen gehalten.

Wiener Briefe — heißt es — melden zuverlässig den Widerruf des gegen Mehemed Ali erlassenen Abfertigungsfermans.

Die Differenz zwischen dem Verlauf der Anleihe und den geforderten Crediten hat alle Deputirten, während Herr Humann los, überrascht. Man wird sich erinnern, daß Herr Humann mit der Majorität des Conseils hinsichtlich des Gesetzes über die Fortifikationen nicht übereinstimmt hat. Er wollte, das Kabinet solle sich kurzweg gegen diese Ausgabe erklären, und von diesem Gesichtspunkte aus hat er eine Anleihe von 450 Millionen verlangt, während

*) Eben so verrißend lauten die Nachrichten aus dem westlichen und südlichen Deutschland.

die Ausgaben, die Fortifikationen von Paris einbegriffen, sich auf mehr als 600 Millionen belaufen sollten.

Großbritannien und Irland.

London den 18. Jan. Der Globe enthält ein Schreiben aus Dublin vom 1ten d. M., worin nachgewiesen wird, wie gering der Anschlag ist, den die O'Connell'schen Umtriebe zur Auflösung der Verbindung Irlands mit Großbritannien in Irland gefunden haben.

Es stehen jetzt in England 14 Kavallerie-Regimenter, 6 Kavallerie-Depots, 19 Infanterie-Regimenter und 42 Infanterie-Depots; in Schottland 2 Kavallerie-Regimenter, 2 Infanterie-Regimenter, 5 Infanterie-Depots; in Irland 4 Kavallerie-Regimenter, 7 Infanterie-Regimenter und 32 Infanterie-Depots.

Heute Nachmittag wird ein Kabinet's-Rath stattfinden, dem sämtliche Minister beizuhocken werden, und in welchem über die Thron-Rede berathen werden soll. Wie verlautet, würde in dieser Rede dem Parlament die Annahme des Dezimalfußes für Münzen, Maße und Gewichte anempfohlen werden. Es ist über diesen für den Verkehr so wichtigen Gegenstand von einer vor zwei Jahren ernannten wissenschaftlichen Kommission ein sehr ausführlicher Bericht an das Schazamt erstattet worden.

Am 19ten wird eine Versammlung der Eisenbahn-Direktoren zu Birmingham abgehalten werden, wobei man sich besonders mit der Feststellung eines wirksamen Systems von Signalen zur Wechthütung von Unglücksfällen, die auf allen Eisenbahnen gebraucht werden sollen, beschäftigen will.

In der City hat man kürzlich eine ausgedehnte Gaunerbande entdeckt, durch welche das Publikum vermittelst falscher Wechselbriefe um beinahe 20,000 Pd. geprellt worden ist. Die Schuldigen waren, ihrer Angabe nach, Weinhändler. Ihr Anführer hat sich nach dem Kontinent geflüchtet, um der Strenge der Gesetze zu entgehen.

Ein aus der Bai von Marmorizza so eben eingegangenes Schreiben meldet, der Commodore Napier sei bei seiner Ankunft auf der Flotte mit großem Jubel bewillkommen worden, der weit und breit durch die Gebirge erschallt wäre.

Spanien.

Madrid den 12. Jan. Der Correo nacional widerspricht der Behauptung der „Hof-Zeitung“ und einiger anderen Blätter, daß überall in Spanien Ruhe herrsche, meint jedoch, daß die republikanischen Tendenzen, welche sich an mehreren Punkten des Landes zu erkennen gegeben hätten, nur von einer sehr schwachen Minorität ausgingen.

Die „Hof-Zeitung“ enthält in ihrem heutigen Blatte einen kriegerischen Artikel, worin die Thron-Rede der Königin von Portugal heftig getadelt wird und der mit den Worten schließt: „Da alle

Mittel sehr schlagen, um die Ausführung des Schiffahrtstraktats zu erlangen, so wird dieselbe im Schatten der unbeflegbaren Fahne Spaniens erzwungen werden.“ Es ist übrigens allgemein aufgefallen, daß in diesem Artikel mit keiner Sylbe der Vermittelung England's gedacht wird.

Dem Vernehmen nach wird der Herzog von Vitoria mit 60 Bataillonen Infanterie, 9 Regimenter Kavallerie und 160 Kanonen an die Portugiesische Gränze rücken, und wenn bis zu dem in dem Ultimatum festgesetzten Termin, nämlich dem 31. Januar, die Forderungen Spaniens hinsichtlich der Beschiffung des Douro nicht bewilligt worden sind, seine Armee in drei Divisionen theilen und gleichzeitig auf Porto, Lissabon und Santarem marschiren.

Niederlande.

Aus dem Haag den 18. Jan. Aus Utrecht wird geschrieben, daß man dort mit großem Leidwesen den Beschluß erwarte, wonach zur Einschränkung der Staats-Ausgaben die dasige Universität aufgehoben wird. Es heißt, die Stadt werde dadurch eine Entschädigung erhalten, daß sie der Sitz des katholischen Bischofs und des Domkapitels werden soll, die in den Niederlanden jetzt kreirt werden.

Belgien.

Brüssel den 19. Jan. (Journ. de la Belgique.) Man wird sich erinnern, daß im letzten Monat April eine Fälscherbande, deren Sitz in London war, sich in ganz Europa verbreitete, in Postchaisen reiste, in den ersten Gasthöfen abstieg, Bediente mit reicher Livree zc. hatte, und daß es derselben gelang, vermittelst falscher Kreditbriefe des Hauses Elyne, Halifax, Mille u. Comp. sich große Summen von vielen Banquiers in fast allen großen Städten des Festlandes, unter Andern in Belgien von dem Hause Nagel-Maekers und Cerfontaine zu Lüttich und Engles zu Brüssel, auszahlen zu lassen. Bei dieser Bande, welche die Pariser Polizei als europäische Fälscher bezeichnete, befanden sich Personen, von denen man dieses nicht vermuthen dürfte, wie z. B. der Marquis v. Bourbel und der Baron d'Argusson, die zu alten adeligen Familien Frankreichs gehören, die H. Graham, Vater und Sohn, und der Hr. Boyle, zwei große Banquiers aus Florenz. Durch Beschluß der Anklagekammer des Appellhofes von Brüssel (vom gestrigen Tage) sind Perry, Graham Sohn und der Baron d'Argusson vor die Assisen von Brabant verwiesen worden, weil sie von diesen falschen Kreditbriefen zu Lüttich und Brüssel Gebrauch machten, und von denselben zu Antwerpen und Gent, wo ihre Mandöver bereitelt wurden, Gebrauch zu machen suchten. Eine Dame, Angelina Lamont, die sich in der Gesellschaft dieser Individuen befand, ist ebenfalls wegen Mitschuld in dieser Sache, jedoch nur als Fehlerin eines Theils durch den Gebrauch der falschen Kreditbriefe erlang-

ten Summen, vor den Kriminalhof verwiesen worden. Die übrigen Mitbeschuldigten, nämlich v. Bourbel, Graham Vater zc. konnten, da sie in Belgien die falschen Kreditbriefe nicht benutzt haben, hier nicht verfolgt werden.

Der Fürst von Lichnowsky, Verfasser einer „Geschichte des Hauses Habsburg“, ist seit mehreren Wochen zu Brüssel, wo er unsere literarischen Schätze benutzt. Er arbeitet fast täglich in den Archiven des Reichs, und schon hat er eine Menge Dokumente gesammelt, die ihm zur Ergänzung seines Werks dienen werden. — Der Fürst, sein Sohn, der sich einige Verühmtheit in Spanien erworben hat, wo er als General bei der Armee des Don Carlos diente, befindet sich ebenfalls seit einigen Tagen in Brüssel.

Lüttich den 19. Jan. Dem Vernehmen nach ist unserer Kriegswaffen-Manufaktur der Befehl gegeben worden, unverszüglich alle Flinten mit Feuersteinen in Perkussionsflinten zu verwandeln. Man fügt sogar hinzu, der Generalinspektor der Artillerie habe angefragt, ob es nicht möglich sei, in die Corpsdeposits eine Abtheilung Arbeiter zu senden, um die nämlichen Abänderungen mit den dort befindlichen Flinten vorzunehmen.

Von der Belgisch-Luxemburgischen Gränze den 17. Januar. (Düsseld. Z.) So eben verlautet, daß der Herzog von Orleans gegen Anfang des Monats Februar an der Gränze eintreffen wird, um die Truppen zu inspiciren. Die Offiziere machen schon Vorbereitungen für seinen Empfang, da sie mehr an ihm als an dem Könige hängen.

Deutschland.

München den 18. Jan. Sr. Maj. der König hat geruht, des Prinzen Karl von Bayern Königl. Hoheit, bisherigen General der Kavallerie, zum Feldmarschall zu ernennen.

Schweiz.

Aus der Schweiz den 15. Jan. (Schw. M.) Im Aargau ist der Aufstand unterdrückt. Auch das Gerücht, daß sich ein Haufe insurgirter Bauern aus dem Siggithal, unter Anführung eines Kapuziners bei Baden gelagert, hat sich bis jetzt nicht bestätigt. Das Gefecht bei Willmergen und Wohlten fiel in derselben Gegend vor, wo sich im Reformationskriege die Parteien der Katholiken und Reformirten in zwei Treffen bekämpft hatten. Durch einige Kartätschenschüsse wurde die undisziplinirte und führerlose Insurgentenschaar, von Einigen zu 1800, von Andern zu 4—6000 Mann geschätzt, in die Flucht getrieben. Ueber den Verlust der Aufwührer schwanken die Angaben von 10—12 Verwundeten, bis zu eben so viel Gebliebenen. Seitdem haben die Regierungs-Truppen unter Oberst Frei Herose das Freiamt und namentlich das reiche Kloster Muri stark besetzt. Die Mönche sind sämmtlich entflohen, nur einige Klosterknechte blieben zu-

rück. Eine gute Zahl dieser geistlichen Flüchtlinge war vor einigen Tagen in Zürich eingetroffen. — In Solothurn ist dem beabsichtigten Aufstande im sogenannten Schwarzbubenlande (Amt Dornegg und Thierstein) schon am 10ten durch Verhaftung des Hauptführers, des Großraths Ulter, alle Leitung genommen und so dem Ausbruche vorgebeugt worden. Die neue Verfassung dieses Kantons ist mit einer Stimmenmehrheit von 2012, nämlich 6289 gegen 4277, angenommen worden; in Aargau war die Zahl der Annehmenden auf 16,050 gestiegen, gegen 11,484 Verwerfende. Auf die Nachricht von den Auftritten in diesem Kanton hatte die Regierung von Bern den größten Theil ihrer disponibel gemachten Truppen an der Aargauischen Gränze aufstellen und zwei Bataillone über die Bernische Gränze hinaus bis Narburg und Zofingen, auf dem Wege nach Aarau, vorgehen lassen; zwei andere Bataillone stehen außerdem zur Beobachtung an der Gränze von Solothurn. Ein Basellandschaftliches Bataillon ist am 12ten in Aarau selbst eingerückt. Bern kann in wenigen Tagen 15 bis 20,000 Mann aufstellen, um sogleich jeden weiteren Aufruhr zu ersticken.

Zürich den 15. Jan. (A. Z.) Was die Politik des Vortrags in Bezug auf Aargau sehr erschweren wird, ist die Aufhebung der Klöster. Der Umstand, daß keine einzige Stimme im großen Rathe von Aargau diese Maßregel bekämpft hat, giebt einen Begriff von der Stimmung, worin dieselbe beschloffen worden ist. Sie wurde von einem Katholiken vorgeschlagen, dem Seminar-Direktor Keller von Leuzburg; einen einzigen Tag sie zu verzögern, wurde als gefährlich verworfen, da sonst die Soldaten vornehmen könnten, was die Regierung nicht gewagt. Bei ruhigerem Blute würde man die Anklage gegen die Klöster wohl eher an die Gerichte gewiesen haben, da es an Beweisen, namentlich gegen das Kloster Muri, nicht mangeln soll. Seit Aargau und Solothurn die Aufmerksamkeit nicht mehr ausschließlich fesseln, blickt man auf Luzern. Da dieses, um seine Gränze zu sichern, einige Truppen aufgestellt, hat sich sein großer Rath versammeln müssen. Die Radikalen scheinen in dieser Versammlung einen Versuch zu machen, die Total-Revision der Verfassung, wobei Alles aufs Spiel gesetzt würde, in eine Revision einzelner Punkte zu verwandeln, an denen dem Volke vorzüglich gelegen ist; mit welchem Erfolg, ist ungewiß.

Zwischen den Kantonen Bern und Freiburg bestehen Differenzen über Post-Verhältnisse. Als nun am 7ten der Bernische Postwagen in Gempnach, an der Gränze des Kantons Freiburg, anlangte, wurde er von 10 Freiburgischen Landjägern unter dem Kommando des Obersten Albié, aus Auftrag der Regierung, angehalten und zur Umkehr gezwungen. Die Post-Direktoren von Bern und

Waadt, welche den Postwagen begleitet hatten, ließen durch den anwesenden Regierungs-Statthalter von Laupen ein Protokoll über den Vorfall aufnehmen und der Wagen kehrte zurück.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 16. Jan. General Heß ist von seiner Rundreise durch das südliche Deutschland — wie ich aus guter Quelle weiß — vollkommen zufrieden mit dem Resultate seiner Mission und hochgeehrt durch die Aufnahme, welche er an allen von ihm besuchten Höfen fand, vor einigen Tagen zurückgekehrt. Der nationale Geist der Deutschen, ein Selbstgefühl, welches Manche bei uns bereits für erloschen hielten, ist erwacht; es wird getheilt auf den Thronen wie in den Hütten. Hierüber kann man sich jenseits des Rheins wohl nicht mehr täuschen. Bei einer solchen Stimmung der Fürsten und Völker konnten die Anträge der Herren von Radowiz und von Heß einer günstigen Aufnahme sicher sein. Diese haben sie denn auch allenthalben gefunden, und man darf mit Grund hoffen, daß Deutschland in der Eintracht seiner Fürsten, in der Vaterlandsliebe seiner Bevölkerung, in der weisen Fürsorge seiner Regierungen, unter dem Vortritte der beiden Deutschen Großmächte, die Mittel finden wird, vorkommenden Falles jedweden Angriff eines auswärtigen Feindes stegreich zurückzuweisen. Liegt nun dieser Fall so nahe? Dies ist eben die Frage, welche seit einem halben Jahre die Gemüther bewegt, die jaghaften Herzen der Geld- und Börsenmänner erschüttert, in den Massen aber ein gerechtes Selbstgefühl erregt hat. In unseren höheren Geschäftsklassen hat sich das Vertrauen an die Fortdauer des Friedens keinen Augenblick verleugnet; damit aber dieses Vertrauen kein blindes sei, mußten die Eventualitäten des Krieges vorgesehen werden. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, bietet die Mission der militairischen Bevollmächtigten Oesterreichs und Preußens keinen Stoff zur Beunruhigung; in ihrem glücklichen Erfolge liegt vielmehr eine Bürgschaft der Erhaltung des Friedens.

Die Streitigkeiten über gemischte Ehen, die im Pesther Komitat angeregt wurden, haben im Lande keine weitere Folge gefunden. Man sieht einer friedlichen Ausgleichung um so eher bald entgegen, da der in Rom anwesende Bischof von Esanad, nebst andern kirchlichen Angelegenheiten Ungarns, auch diese betreibt. Dieser in neuester Zeit viel besprochene Bischof von Esanad, Herr Joseph von Lonsvits, ist ein Priester der Erzdiöcese Erlau, und der gegenwärtige Patriarch-Erzbischof, der berühmte Johann Ladiaklau von Pyrker, war es, der ihn bald nach dem Antritte seines Ober-Hirtenamtes von einer Pfarre in seine Nähe berief, ihm dann zu einer Domherrnstelle verhalf und zu seiner weiteren Beförderung kräftig mitwirkte.

I t a l i e n.

Neapel den 8. Jan. In der Nacht vom Aten auf den Hten d. und den darauf folgenden Tag wüthete hier ein furchtbarer Sturm, der nicht nur auf der See längs den Küsten unerhörtes Unglück anrichtete, sondern sogar die Schiffe im Hasen der größten Gefahr aussetzte und dreien davon den Untergang brachte. Zwei davon gehörten der Neapolitanischen Marine an und waren Tags zuvor, mit verschiedenen Waaren beladen, aus Calabrien hier angekommen. Dieselben wurden von größeren Schiffen, deren Anker rissen, zerschmettert und in Grund gehohrt; die Mannschaft ward jedoch gerettet.

Rom den 7. Jan. (U. Z.) Von Neapel ist der Königin-Wittve von Spanien ein eigenhändiges Schreiben des Königs gekommen, worin derselbe nicht allein seine Zustimmung giebt, daß sie nach Neapel komme, sondern auch seinen sehnsüchtigen Wunsch ausdrückt, seine königliche Schwester dort zu sehen. Im gleichen Sinn lauten die Briefe der Königin und der Königin-Mutter.

Wir haben seit drei Tagen ein so anhaltendes, so heftiges Regenwetter, daß der Liberstand bereits eine bedeutende Höhe erreicht hat und das Judenviertel sowohl als andere niedrig gelegene Plätze und Straßen unter Wasser stehen.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 3. Jan. (U. Z.) Ibrahim Pascha wärmt und erholt sich in Damaskus, nimmt von der reichen Bürgerschaft acht Millionen Piafter (zwei Millionen Franken) Contribution, und zahlt, läßt und erquickt, was ihm noch an Pferden und Soldaten blieb, mit den Hülfquellen der feindlich gesinnten Stadt, betrinkt sich täglich in warmen Palmen-Rack, und fälscht die Säuglinge in warmen Kriegsrath, den man nach Aufhebung der See-Blockade und dem Rückzuge der verbündeten Flotte nach Marmarizza hielt, machte er sogar den Vorschlag, durch eine letzte und verzweifelte Anstrengung den feindlichen Kordon zu sprengen, einen festen Punkt an der Küste zu nehmen, und so die Communication mit Aegypten, wohin man nach dem Zustand von Jerusalem und Samaria zu Lande unmöglich durchdringen könne, auf dem Seewege wieder zu öffnen. Und nur auf einstimmige Erklärung der Generale, daß unter den Umständen der Versuch nur mit Aufopferung alles noch vorräthigen Materials und so zu sagen des ganzen Heeres gelingen könnte, und daß ihm bis an die Küste höchstens ein Häuflein von 800 gesunden, erprobten und abgehärteten Soldaten zu folgen vermöchte, gab er die offensiven Projekte wieder auf, und beschloß den Ausgang ruhig und auf Kosten der Damascener abzuwarten. So wenigstens lautet eine letzte Meldung aus dem Türkischen Hauptquartier. Zugleich sind gestern die Pforten-Commissaire abgereist, um Mehmed Ali neuerdings als Pascha von

Aegypten einzusehen, und endlich einmal die Großherrliche Flotte wieder heimzubringen.

Nach den Berichten Französischer Blätter soll Ibrahim Pascha in Damaskus fürchterlich wüthen. Eine große Anzahl einflußreicher Einwohner wurde auf seinen Befehl hingerichtet. Einige seiner Soldaten hatten sich unzufrieden darüber geäußert, daß sie so schlecht versorgt würden. Ibrahim verabschiedete sie, und ließ ihrer 400 in ein großes Haus bescheiden, in welchem er sie alle auf einmal in die Luft sprengte.

Von der Türkischen Gränze den 7. Jan. Mit Gewißheit behauptet man, daß das am 30. December von Konstantinopel nach Alexandrien abgegangene Dampfschiff auf den Unterwerfungsakt Mehmed Alis die Antwort des Groß-Vesirs folgenden wesentlichen Inhalts dahin zu überbringen habe: Der Sultan erwarte vor allem die Rückkehr der Türkischen Flotte, die vollständige Räumung Syriens und der heiligen Städte, und verspreche dagegen dem Mehmed Ali Gnade und die Zusage der gewöhnlichen jährlichen Bestätigung als Gouverneur von Aegypten, wie dies mit allen übrigen Statthalterschaften geschehe. Indessen weiß man auch, daß das Tags zuvor an den Admiral Stopford abgegangene Dampfschiff demselben von Seiten der Repräsentanten die Weisung überbringt, den Statthalter von Aegypten zu bestimmen, sich diesen Anerbietungen zu fügen und ihm dabei im Namen der Europäischen Großmächte die Erblichkeit Aegyptens in Aussicht zu stellen.

A e g y p t e n.

Alexandrien den 29. Dec. (U. Z.) Uns schreibt man aus Beirut, daß Ibrahim Pascha sich in der Nähe jener Stadt befinde und ein glückliches Gefecht gegen die Bergbewohner bestanden, denselben einige hundert Mann getödtet und zwei Dörfer verbrannt habe, dagegen sollen ihm zu gleicher Zeit 3000 Mann desertirt sein; 14 Tage früher hatte er sich von Damaskus einige Millionen Piafter zahlen und eine Menge Lastthiere geben lassen, um es mit Plünderung zu verschonen. Jedermann glaubt ihn auf dem Rückzuge nach der Wüste. Der Französische Consul berichtet, daß Ibrahim von 3000 Mann Großherrlicher Truppen angegriffen worden sei, dieselben aber total geschlagen habe. Man sieht hier mit banger Erwartung der Antwort des Groß-Vesirs auf das von Mehmed Ali an ihn gerichtete Schreiben entgegen. Wird man ihm den erblichen Besitz Aegyptens noch zugestehen? Mehrere Briefe aus Konstantinopel stellen dies in Zweifel. Der Handel, in der Hoffnung eines baldigen Friedens, hatte angefangen, etwas Vertrauen zu gewinnen und lebhafter zu werden, allein die Furcht vor neuen Verwickelungen, die eintreten könnten, hat Jedermann wieder zurückhaltend und mißtrauisch gemacht; die Geschäfte leiden sehr bei der

Ungewißheit, in welcher man hier wegen der Zukunft ist.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.
New-York den 19. Dec. Der Courier des Etats Unis meldet, es habe ein Reisender aus Bangor nach Boston die Nachricht überbracht, daß ein Englisches Regiment aus Quebec sich des streitigen Grenzgebiets bemächtigt hätte. Der Gouverneur von Maine habe von dem Gouverneur von Neu-Braunschweig eine offizielle Mittheilung über diese Thatsache erhalten. Viele Leute seien durch diese Nachricht beunruhigt worden; andere hätten darüber gelacht. Das genannte Blatt erklärt, daß es den letzteren beistimme; es sey unmöglich, daß die Englische Regierung diese Frage mit dem Schwerte sollte lösen wollen; im äußersten Falle müsse man annehmen, daß die Bewegung der Englischen Truppen sich auf einen Durchmarsch nach dem Westen hin beschränkt habe.

Vermischte Nachrichten.

Bromberg. — In dem verflossenen Jahre 1840 wurden in unserm Verwaltungsbezirk 9 neue Schulen errichtet, und zwar 1 evangelische, 6 katholische und 2 jüdische. Drei städtische Schulen erhielten eine Erweiterung durch Errichtung neuer Klassen und Fundation neuer Lehrstellen. 18 Gemeinden, deren Kinder bisher des Schulunterrichts entbehrten, sind theils bei den schon vorhandenen älteren, theils bei jenen neu gestifteten Schulen eingeschult worden. 18 Schulhäuser wurden neu gebaut, 11 schon vorhandene, theils erst überwiesene ausgebaut, wobei einige eine Erweiterung durch einen Anbau und neue Stallgebäude erhielten. Die Staatskasse gewährte an Gnadenunterstützungen zu 10 der neugebauten Schulhäuser zusammen 2185 Rthlr., und zu 5 gab Fiskus im Wege gesetzlicher Verpflichtung freies Bauholz. Aus dem zur Verbesserung des Schulwesens der Provinz auf 10 Jahre, vom Jahre 1833 ab, durch des hochseligen Königs Gnade bewilligten Fonds von 21,000 Rthlr. jährlich sind in dem hiesigen Departement auch in dem verflossenen Jahre 2000 Rthlr. zu Unterstützungen armer Gemeinden bei ihren Schulbauten, 3100 Rthlr. zur bessern Dotirung der Schulstellen, und 566 Rthlr. 20 Sgr. zur Unterstützung der Hülfsseminare und Schulanitpräparanden überwiesen worden. Mit der ersten Summe wurden 13 arme Gemeinden bei den Bauten ihrer Schulhäuser unterstützt, von denen indessen einige ihre Vollendung erst im Jahre 1841 erreichen werden. Aus dem zur bessern Dotirung der Schulstellen bestimmten Fonds erhielten 79 Schulen Hülfselder, theils zu Gehaltsverbesserungen schon früher angestellter, aber zu kärglich besoldeter Lehrer, theils zu neu errichteten Lehrstellen. Außerdem wurden 27 Schulen mit zusammen 257 Rthlr. 19 Sgr. und 17 Klafter Holz jähr-

lich, größtentheils aus Gemeinde-Fonds besser dotirt; für zwei derselben wurden Brennholz-Deputate mit resp. 8 und 9 Klaftern jährlich aus Königl. Forst bewilligt. 48 Lehrer wurden neu angestellt, darunter 31 Zöglinge der Schullehrer-Seminare der Provinz. Das evangelische Schullehrer-Seminar zu Bromberg entließ zu Michaelis v. J. wiederum 14 anstellungsfähige Zöglinge, das evangelische Hülfsseminar zu Jordan 8, das katholische Hülfsseminar zu Trzemeszno 7. Zur Fortbildung schon angestellter Lehrer sind in verschiedenen Bezirken 12 Lesevereine für dieselben unter der Leitung der geistlichen Schulaufsicher errichtet, welche die Wirksamkeit der von letzteren gehaltenen Lehrerkonferenzen erhöhen. Außerdem wurde im hiesigen evangelischen Schullehrer-Seminar ein besonderer methodologischer Lehrkursus zur Nachhilfe angestellter Lehrer auf 4 Wochen, von Mitte August bis Mitte September gehalten, an dem 20 Lehrer des Departements Theil nahmen. Aus dem zur Unterstützung der Wittwen und Waisen verstorbenen Schullehrer für unser Departement gebildeten Fonds, dessen Kapitalvermögen bereits auf 13,900 Rthlr. gewachsen ist, genießen jetzt 14 Wittwen und 11 Waisen Pensionen. Der gute Zustand des Fonds, dem außer den Zinsen des erwähnten Kapitalvermögens, noch die Receptions-Gelder und laufenden Beiträge der Mitglieder des Vereins zufließen, hat in Uebereinstimmung mit letzterem bereits veranlaßt, die Erhöhung der bisherigen reglementsmäßigen Pension von 12 Rthlr. jährlich auf 36 Rthlr. jährlich vom 1. Januar d. J. ab in Antrag zu bringen. Eben so ist die Gründung eines Unterstützungs-Fonds für emeritirte Schullehrer unsers Verwaltungs-Bezirks beabsichtigt, und der Entwurf eines Reglements zu demselben bereits entworfen. Zur Unterstützung armer Schulkinder mit Kleidern und Lehrmitteln haben sich nun auch schon an 6 Orten unsers Departements Vereine gebildet. Die Zahl der öffentlichen Schulen unsers Departements außer den beiden Gymnasien in Bromberg und Trzemeszno, dem Schullehrer-Seminar in Bromberg und den beiden Hülfsseminaren in Jordan und Trzemeszno, beläuft sich gegenwärtig auf 622, nämlich 372 evangelische, 228 katholische, 3 Simultanschulen und 19 öffentliche jüdische Schulen; darunter sind 518 Landschulen und 104 Stadtschulen, von welchen letzteren jetzt 10 mit höheren Realklassen versehen sind, und den Schülern eine weitere wissenschaftliche Ausbildung gewähren, als bloße Elementarschulen sie geben können. Im Jahre 1845 wurden nur 289 Schulen hier vorgefunden; sie haben sich daher seitdem auf mehr als das Doppelte vermehrt. Die Zahl der evangelischen Schulen verhalten sich zu den katholischen, wie 3 zu 2. Frühere Zeiten tragen die Schuld; denn im Jahre 1815 betrug die Zahl der katholischen Schulen noch nicht

der evangelischen. Noch wird in 73 Orten des Departements an der Errichtung neuer Schulen gearbeitet.

Braunsberg den 18. Januar. Es hat hier unwilliges Befremden erregt, daß voreilige Correspondenten von Braunsberg aus in die öffentlichen Blätter von Königsberg und Elbing über die Ermordung des Bischofes von Ermland und über die früheren Verhältnisse des Mörders zu dem Ermordeten eine Menge aus der Luft gegriffener Umstände berichtet haben, die nun ihren Cours durch alle Zeitungen machen, und wovon mehrere solche falsche Angaben auch in Ihrer Zeitung Aufnahme gefunden haben. Der Unterzeichnete ist im Stande und ermächtigt, dieselben wie hier folgt, zu berichten. Es ist falsch, daß eine Nichte des Bischofes ermordet seyn soll, eine solche hat sich zur Zeit im Hause desselben nicht aufgehalten. Es ist kein wahres Wort daran, daß der verewigte Bischof den Mörder habe erziehen lassen, daß er ihn zum geistlichen Stande bestimmt, daß dieser deshalb ins Klerikalseminar aufgenommen, und wegen schlechter Aufführung entlassen worden, daß ihn der Bischof später in Dienste genommen und wegen Diebstahls weggeschickt, daß er ihn das Schneiderhandwerk habe lernen lassen. — Das Wahre an der Sache ist: Der Mörder Rudolph Kühnapfel ist der Sohn eines in Frauenburg lebenden Schneidermeisters, hat außer dem Elementar-Unterricht in der dortigen Pfarrschule keine weitere Schulbildung erhalten, hat bei seinem Vater das Schneiderhandwerk erlernt, seine Militairpflicht beim 3ten Infanterie-Regiment, wovon ein Bataillon hier in Braunsberg steht, abgeleistet, dann bei verschiedenen Meistern zu Frauenburg als Geselle gearbeitet. — Es ist möglich, daß die Familie desselben sich von dem Bischofe, dessen Wohlthätigkeit bekannt ist, einiger Unterstützung zu erfreuen gehabt haben mag, doch ist hierüber nichts Zuverlässiges bekannt. Nur das hat seine Wichtigkeit, daß er in der jetzigen Inquisition bekannt hat, der Verfasser früher ausgestreuter Drohbrieffe zu seyn, dezentwegen er schon früher in Untersuchung gewesen.

Der Regens des Bischöflichen Klerikalseminars,
Dr. v. Dittersdorf.

Düsseldorf den 18. Jan. Gestern waren wir Zeuge einer edlen That, welche, da sie von einem Jünglinge von 11—15 Jahren ausgeübt wurde, um so mehr der öffentlichen Erwähnung verdient. Ein Knabe hatte sich auf das durch den seit einigen Tagen gefallenen Regen mürbe gewordene Eis des Bassins im hiesigen Schloßgarten gewagt und brach plötzlich durch. Vorübergehende Leute eilten gleich zu seiner Rettung herbei, welche aber, da das Eis nicht mehr tragbar, um so schwieriger zu bewerkstelligen war. Schon war der Knabe mehrere Mal untergesunken, nachdem er sich vergebens an dem abbröckelnden Eise aufrecht zu halten versuchte,

und erschöpft durch seine Anstrengungen sinkt er unter -- da stürzt sich ein Jüngling, der fast athemlos angelaufen kam, nachdem er seinen Rock von sich geworfen, ins Wasser, schwimmt bis zur Stelle, wo der Knabe untergesunken, greift mit einem Arm tief ins Wasser und ist so glücklich, denselben zu fassen und unter dem Triumph der Umstehenden ans Land zu bringen. Nachdem er die dem nassen Grabe entriessene Beute ans Ufer gelegt, erkennt man in dem edlen Jüngling den Sohn des hiesigen-Divisions-Generals, Herrn Grafen von der Gröben, welcher eben so schnell dem Schauplatz des Unglücks eilte, als er gekommen war.

(Düsseld. Ztg.)

Bei einer Aufwartung, die der Preussische Gesandte Graf Brühl beim Papst machte, fragte ihn dieser unter anderm, wie ihm die Peterskirche gefallen habe? Beim ersten Anblick, entgegenete der Graf, habe ihn das Gebäude eher abgestoßen, als angezogen; allein im Innern habe es ihm sehr gut gefallen. „Das ist ja das“, bemerkte darauf der Papst, „was ich allen predige. Kommt nur herein in die Kirche und bleibt nicht am Eingange stehen, es wird euch bei uns dann schon wohl behagen.“

Der Kaiser von China scheint das Großthun nicht vergessen zu können, oder er scheint es zu verstehen, zum bösen Spiel eine großmüthige Miene zu machen. In einem Kaiserlichen Edikt an seine Unterthanen sagt er, daß er sich in Gnaden bewogen gefunden habe, den Englischen Barbaren, die sich ehrfurchtsvoll und mit großer Untermüthigkeit seinem Thron genah hätten, zu gestatten, sich nach Canton zu begeben und dort ihre Beschwerden vorzubringen. Auch sei er bereit, alles Vergangene zu vergessen, und werde von seinem Befehl, die Barbaren auszurotten, abstehn, wenn sie sich gehörig entschuldigen und seine Kaiserliche Gnade anflehten.

Man fürchtet, in der Schweiz werde noch ein allgemeiner Religionskrieg ausbrechen, da die besetzten Katholiken im Aargau besonders darüber sehr entzündet wären, daß man sofort die Klöster aufgehoben habe, die man im Jahr 1815 zu erhalten versprochen habe. Man sieht es daher kommen, daß sich in den verschiedenen Kantonen die Katholiken ihrer Glaubensgenossen annehmen und gegen die Protestanten zu Felde ziehen. In der freien Schweiz liegt, nächst einem Nachbarlande, Zündpulver genug zum Kriege. Fast in keinem Kanton ist man mit der Regierung zufrieden, wünscht bald dieß, bald jenes anders, und ilagt über große Abgaben und Volksdruck.

Bei Kassel ist die Fulda ausgetreten und hat das ganze Thal in einen See umgewandelt. Seit Menschengedenken stand die Fluth nicht so hoch. Die Bewohner des Wirthshauses in der Karlsau waren am meisten der Gefahr ausgesetzt, doch sind sie noch zeitig gerettet worden. Der Kurprinz-Regent kam selbst in einem Kahn angefahren, den Bedrängten

Hülfe zu leisten. Auch die Lahn hat eine nie erlebte Höhe erreicht. — Aus Sachsen. Drei einspannige Wagen mit 6 Wispel Weizen beladen, wollen über die zugefrorene Saale fahren, brechen aber ein und Wagen, Pferde, Weizen, 6 Knechte, der Unterhändler und der Hofmeister ertrinken. Der Werswalter, der sich verspätet hatte, ist nicht mit verunglückt. Von welchem Rittergute das Gespann gewesen ist, habe ich noch nicht erfahren.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 28. Januar. III. Abonn. No. 15.: Der Fabrikant; Schauspiel in 3 Akten von C. Devrient. — Hierauf: Der Majorats-Erbe; Lustspiel in 4 Akten von P. A. v. S.

Bekanntmachung.

Gestern Nachmittag um 4 Uhr ist an dem Zaun auf dem Bernhardiner-Platz ein lebendes ungefähr acht Tage altes Kind in einen grauen Lumpen gehüllt, von einem Mädchen gefunden, und diesem von einem mit einem Mantel bekleideten Manne an Ort und Stelle abgenommen worden.

Der Finderin ist dieser Mann nicht bekannt, und da derselbe die Annahme des Kindes bei der Polizei-Behörde nicht gemeldet hat, so ergeht hiermit die Aufforderung an ihn, dies nachträglich zu bewirken.

Diejenigen aber, welche über die Mutter des Kindes, über die Person desjenigen, welcher der Finderin das Kind abgenommen hat, oder sonst über den Fall Auskunft zu geben im Stande sind, werden ersucht, dem Polizei-Direktorio schleunigst davon Anzeige zu machen.

Posen den 26. Januar 1841.

Königliches Polizei-Direktorium.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Meseritz.

Das den Johann Christian Pötschke'schen Eheleuten gehörige, unter Nr. 1 und 2 hieselbst belegene Mühlengrundstück nebst Zubehör, abgeschätzt auf 14,490 Thlr. 24 Sgr. 5 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 26sten Mai 1841 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Edictal = Citation.

Die unbekanntten Erben des zu Zielatkowo, Oborniker Kreises, am 17ten Mai 1839 verstorbenen Dekonomen Bogumil v. Bekierski, werden hiermit aufgefordert, sich binnen 3 Monaten, und spätestens in dem

am 30sten März 1841 Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Aren dt hier anstehenden Termine zu ihrer Erbes-Legitimation einzufinden, die ihre Legitimation be-

treffenden Dokumente zu übergeben, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß der Nachlaß als herrenloses Gut dem Fisko zugesprochen werden wird.

Rogasen den 30. November 1840.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Freitag den 5ten Februar c. Vormittags um 11 Uhr, wird im Magazin No. I.: 1) Roggen-Kleie, 2) Fußmehl, 3) Roggen-Spreu, 4) Hafer-Spreu, und 5) 70 Mehl-fässer in Brackstaben, Abfall von Schnitz- und Hobelspänen bestehend, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft.

Posen den 25. Januar 1841.

Königliches Proviand-Amt.

Schaaf-Verkauf.

Auf dem Domino Baumgarten bei Dhlau stehen auch in diesem Jahre wiederum eine bedeutende Anzahl hochfeiner, wollreicher, gut gestapelter Schaafböcke und circa 200 Stück Zuchtmütter zum Verkauf.

Avertissement.

Meine hierorts ganz complect eingerichtete Bierbrauerei bin ich Willens, auf 3 Jahr sofort zu verpachten, und sind die Bedingungen stets bei mir zu erfahren.

Pudewitz den 20. Januar 1841.

Widner, Gastwirth.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 25. Januar 1841.	Zins-Fuss.	Preuss.Cour.	
		Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	103 ^{3/4}	103 ^{1/8}
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	100 ^{3/10}	100 ^{3/12}
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	80	80 ^{1/2}
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	3 ^{1/2}	102 ^{1/2}	—
Neum. Schuldverschreibungen .	3 ^{1/2}	102 ^{1/4}	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	103 ^{1/4}	103 ^{1/4}
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 ^{1/2}	101 ^{3/4}	101 ^{1/2}
Grossherz. Posen'sche Pfandbr. .	4	—	105 ^{1/4}
Ostpreussische dito	3 ^{1/2}	—	101 ^{1/2}
Pommersche dito	3 ^{1/2}	103 ^{1/2}	102 ^{3/4}
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 ^{1/2}	103 ^{1/4}	103 ^{1/4}
Schlesische dito	3 ^{1/2}	—	102 ^{1/4}
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	98	97

Action.

Berl. Potsd. Eisenbahn	5	127 ^{1/2}	126 ^{1/2}
dto. dto. Prior. Actien	4 ^{1/2}	—	102 ^{1/2}
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	113	112
dto. dto. Prior. Actien	—	—	102
Berl. Anh. Eisenbahn	—	105 ^{1/2}	104 ^{1/2}
dto. dto. Prior. Actien	4	102 ^{1/2}	—
Gold al marco	—	208 ^{1/2}	—
Neue Duanten	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 ^{1/2}	13
Anderer Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	7 ^{1/3}	6 ^{5/8}
Disconto	—	3	4